№ 241. Sonnabend, den 17. October. 1863.

Abonnementspreise:
Jährlich: 6 Thlr. — Ngr. in Sachsen. ½ jährl.: 1 „ 15 „ „ „ Monatlich in Dresden: 15 Ngr. Einzelne Nummern: 1 Ngr. | Im Auslande tritt Post- und Stempelzuschlag hinzu.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingesandt" die Zeile: 2 Ngr.

Erscheinen:
Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, Abends für den folgenden Tag.

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

Inseratenannahme auswärts:
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des Dresdner Journals; ebendas.: H. Engler, E. Illgen; Hamburg-Altona: Haasenstein & Vogler; Berlin: Gropius'sche Buchhandl., Retemeyer's Bureau; Bremen: E. Schlotte; Breslau: Louis Stangen; Frankfurt a. M.: Jaeger'sche Buchh.; Köln: Adolf Bädeker; Paris: v. Löwenfels (28, rue de bons enfans); Prag: Fr. Ehrlich's Buchh.; Wien: Comptoir d. k. Wiener Zeitung, Stefanspl. 867.

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Marienstrasse No. 7.

Amtlicher Theil.

Dresden, 10. October. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Stadtwachtmeister Andreas Schlenker zu Zittau in Anerkennung seiner vieljährigen treuen ersprießlichen Wirksamkeit im öffentlichen Dienste die zum Verdienstorden gehörige Medaille in Silber zu verleihen.

Dresden, 16. October. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, die Portepeejunker der Artillerie: von Brück, von Engel, Kind, von Schlieben, Friedrich, von Krecker-Drostmar, von Waydorf und von Rabenhorst zu Lieutenants zu ernennen.

Dresden, 16. October. Seine Majestät der König haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Geheime Rath Ernst Adolph Körner den von Seiner Majestät dem Kaiser von Rußland ihm verliehenen Orden vom heiligen Stanislaus zweiter Classe mit dem Sterne annehme und trage.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Telegraphische Nachrichten.
Tagesgeschichte. Dresden: Keine Differenzen mit Hannover in der holsteinischen Executionssache. — Wien: Verhandlungen des Herrenhauses. Vom Finanzausschusse. Neueste Circulardepesche des Grafen Rechberg in der Bundesreformfrage. — Venedig: Aufhören des royalistischen Revolutionscomités. Ein Act der Milde. — Berlin: Zur Feier des 18. Octobers. Aufhören der „Berl. Allg. Ztg." Eine Theateraufführung wieder gestattet. Schulze-Delitzsch über sein „Nationalgeschenk". — Köln: Dombaufest. — Krefeld: Herr v. Beckerath. — Danzig: Waffenconfiscation. — Stargard: Versetzung von einem Beamten abgelehnt. — Görlitz: Stadtrathswahlen nicht bestätigt. — Hannover: Vorbereitungen zum Einmarsch in Holstein. — Frankfurt: Das Gewerbegesetz vom gesetzgebenden Körper angenommen. Feier des 18. Oct. Paris: Der Personenwechsel in den Gesandtschaftsposten. Kaiserliches Handschreiben an Baron Gros. Herzogin von Montebello †. Die mexicanische Deputation. Der Tod Billault's. Vermischtes. — Bern: Der Große Rath in Genf wieder einberufen. — Madrid: Zur Budgetvorlage. — London: Ministerkrisis. — Kopenhagen: Aus dem Reichsrathe.
Der polnische Aufstand. (Aus der geheimen officiellen Zeitung. Strenge des Gouverneurs v. Augustowo. Waffen an der Grenze angehalten. Langiewicz.)
Ernennungen und Versetzungen.
Dresdner Nachrichten.
Provinzialnachrichten (Leipzig. Freiberg. Grimma. Elster. Döhlen. Penig. Hainichen.)
Vermischtes.
Statistik u. Volkswirthschaft.
Feuilleton. Inserate. Tageskalender. Börsennachrichten.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, Donnerstag, 15. October, Abends. Im Hause der Abgeordneten hat heute der Finanzminister seine Vorlage betreffs eines neuen Anlehens eingebracht, welches beiläufig 96 Millionen Gulden betragen soll. Dasselbe soll verwendet werden wie folgt: 30 Millionen zur Hebung des Nothstandes in Ungarn, 12 Millionen zur Einziehung von Münzscheinen, 20 Millonen zur Einziehung von Salinenscheinen und 33⅓ Millionen zur Dickung des Deficits des dem Hause vorliegenden Budgets. Der Finanzminister empfiehlt diese Vorlage als dringlichst zur baldigsten Berathung. Nächsten Dienstag werden die Finanzdebatten im Hause beginnen.

Triest, Donnerstag, 15. October. Aus Konstantinopel hier eingegangenen Nachrichten vom 9. October zufolge hätte der dasige russische Geschäftsträger erklärt, wenn die Turkei die Polen als Kriegführende anerkenne, so werde dies zu einem Bruche mit Rußland führen. — Osman Pascha begiebt sich zur Begrüßung des Kaisers Alexander nach Odessa. — Der „Levant Herald" bestätigt, daß Rußland 12 Panzerkanonenboote für seine Flotte im schwarzen Meere baut.

Tagesgeschichte.

Dresden, 16. October. Die „Constitutionelle Zeitung" enthält in ihrer Nr. 237 einen aus der „K. Z." aufgenommenen Artikel, in welchem bei Besprechung der in der holsteinischen Angelegenheit gegen Dänemark in Aussicht stehenden Execution unter Anderm mit angeführt wird, daß zwischen den Regierungen von Sachsen und Hannover wegen Uebernahme des Commandos über die nach Holstein abzuordnenden vereinigten sächsischen und hannoverschen Truppen Differenzen beständen. — Es entbehrt nun aber dieses Anführen eines jeden Grundes und wird daher hiermit als völlig unwahr bezeichnet.

***Wien**, 14. October. Das Herrenhaus hat heute seine Sitzungen wieder aufgenommen. Die heutige Sitzung, welcher auch Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Ludwig Victor beiwohnte und in der die neuernannten Mitglieder des Hauses, Freiherr v. Mecsery und Graf Nadasdy, das Gelöbniß ablegten, ergriff zunächst der Präsident, Fürst Karl Auersperg, das Wort und richtete folgende Ansprache an die Versammlung:

„Ehe wir zur weitern Tagesordnung übergehen, fühle ich mich veranlaßt, ein Ereigniß in Erinnerung zu bringen, welchem die Mitglieder des hohen Hauses unzweifelhaft mit lebhaftem Interesse gefolgt sind. Es ist dies der zu Frankfurt abgehaltene Congreß deutscher Fürsten. Die Einladung zu diesem Fürstentage hat die deutsche Frage in ebenso würdevoller als sachgemäßer Weise zur Verhandlung gebracht. Die entsprechende Reform des Bundes wurde seinen erlauchten Mitgliedern anheimgegeben unter gleichzeitiger Anregung seiner politischen Ausbildung mit Rücksicht auf die geistige Entwicklung und Befähigung seiner Bevölkerung.

„Und so war für eine, vielseitigen Interessen zusagende Lösung der hohen Aufgabe des Deutschen Bundes vorgesorgt. Oesterreichs Adler hat einen kühnen Flug gethan, und je höher er steigt, desto mehrere Länder Wohlfahrt faßt er schützend ins Auge und erweitert den Umkreis aufrichtiger Anhänger seiner Macht, und wie freudig der Doppelaar in seinem Berufe, Freiheit und Brüderlichkeit zu schirmen, in Deutschlands Gauen begrüßt wurde, ebenso lebhaft hat es im Kaiserstaate vom Zurufen stolzer Befriedigung wiedergehallt.

„Forschend nach der Urheberschaft dieser für Oesterreich und in Oesterreich mächtig gehobenen Stimmung finden wir dieselbe in der Person unsers erlauchten Monarchen. Das Vertrauen, mit dem Seiner hochherzigen, aufopferungsvollen Fürsorge für die Segnungen wahren Völkerglückes im Kaiserstaate gehuldigt wird, hat in den deutschen Landen eine zweite Heimath aufgeschlagen.

„Dem edlen Sinne der kaiserlichen Politik, welche mit gleichem Bedacht die gewünschte Selbstständigkeit der einzelnen Theile, wie die einflußberechtigte Machtstellung des Ganzen zu pflegen gemeint ist, wurde von Fürsten und Völkern warme Anerkennung gezollt, und während der erhabenen Intentionen des mächtigen Bundesgenossen beipflichtend, die Bahn zur Erstarkung des Bundes und seiner politischen Bedeutung betreten wurde, hat sich das innige Band des Zutrauens und der Zuversicht für das in verjüngter Kraft erblühende Oesterreich entfaltet.

„Wer den Gedanken an diese, das Ansehen und die Geltung des Kaiserstaates kräftigenden Vorgänge mit Freude begrüßt, der wird mächtig ergriffen von dem Gefühle des Dankes für den erlauchten Herrscher. Lassen Sie uns daher Oesterreichs Ehren feiern mit dem Ausdrucke der Begeisterung für seinen erlauchten Regenten. Hoch lebe unser allergnädigster Herr und Kaiser! Hoch!"

Die Mitglieder erhoben sich von ihren Sitzen und brachten Sr. k. k. apostolischen Majestät ein dreimaliges begeistertes Hoch aus. Zur Tagesordnung übergegangen, referirt Fürst Jablonowski als Berichterstatter über die Aufhebung des politischen Checonsenses. In Uebereinstimmung mit dem andern Hause erkennt die Commission die Competenz des engern Reichsrathes in dieser Angelegenheit an und auch in meritorischer Beziehung die Wichtigkeit der Gründe, welche in abstracto für die Aufhebung sprechen, doch dürfe die factische Verschiedenheit der bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen in den einzelnen Ländern nicht unberücksichtigt bleiben. Die Commission beantragt daher: „Der von dem Hause der Abgeordneten mitgetheilte Gesetzentwurf sei dermalen abzulehnen, jedoch die Regierung zu ersuchen, die Landtage derjenigen Länder, in welchen die Abschließung von Ehen an die Einhaltung eines politischen Checonsenses gebunden ist, in ihrer nächsten Session um ihr Gutachten zu vernehmen, ob und welche Hindernisse der Aufhebung dieser Beschränkung im Wege stehen oder welche Vorsichtsmaßregeln hierbei erforderlich seien, und sohin die weitern geeigneten Einleitungen zu treffen." Dieser Antrag der Commission wurde von dem Hause ohne Debatte fast einstimmig angenommen. — Hierauf verliest Freiherr v. Lichtenfels als Berichterstatter des Ausschusses über die Abänderung der Notariatsordnung folgenden Commissionsantrag: „Das hohe Haus wolle beschließen, der von dem Hause der Abgeordneten mitgetheilte Gesetzentwurf in Betreff der Abänderung des §. 7 der Notariatsordnung vom 21. Mai 1855 sei anzunehmen und hiervon die Regierung zur Erwirkung der allerhöchsten Sanction in Kenntniß zu setzen." Die Commission erblickt bei dem gegenwärtigen Stande der Gesetzgebung keinen Grund, zur Befähigung für das Notariat auf dem Erfordernisse des Bekenntnisses zur christlichen Religion zu bestehen. Die Bürgschaft für Rechtlichkeit, Unbescholtenheit und Ehrenhaftigkeit des Charakters sei nicht ausschließlich im Religionsbekenntnisse zu suchen. Graf Salm, Graf Thun, Cardinal Rauscher und Graf Hartig stimmen theils gegen den Ausschußantrag, theils können sie sich nur bedingungsweise für denselben erklären. Der Justizminister betonte, daß der vorliegende Gesetzentwurf nicht aus der Initiative der Regierung hervorgegangen sei. Nichtsdestoweniger stimme die Regierung ganz mit den Motiven der Commission, welche alle gegen ihren Antrag vorgebrachten Bedenken im Vorhinein gewürdigt habe. — Der Commissionsantrag wurde schließlich und in dritter Lesung zum Beschlusse erhoben; für denselben stimmten auch die im Hause sitzenden Erzherzoge.

— (W. Z.) Heute hat der Finanzausschuß eine höchst wichtige Sitzung gehalten. An der Tagesordnung stand das Budget der Kriegsmarine. Der Berichterstatter Frhr. v. Eiselsberg beantragte im Namen der Section in einem sorgfältig gearbeiteten Berichte im Ordinarium des Budgets, welches mit 7,608,578 Fl. präliminirt ist, und zwar in der Rubrik: „Schiffsbauwesen" einen Abstrich von 394,575 Fl., welche Summe die Baukosten für eine dritte Panzerfregatte repräsentirt; weiter in derselben Rubrik die Summe von 11,000 Fl., welcher Abstrich jedoch nur die Berichtigung eines Rechnungsfehlers ist. Im Ganzen wird also im Ordinarium ein Abstrich von 405,575 Fl. beantragt. Im Extraordinarium wird beantragt, folgende Summen zu streichen: Schiffsbauwesen 1,012,852 Fl., Maschinenwesen 100,800 Fl., Artilleriewesen 249,468 Fl., Arsenalerfordernisse 276,458 Fl., zusammen 1,639,578 Fl. Die Section war nämlich der Ansicht, daß weder die Beschleunigung des Ausbaues beider Panzerfregatten, noch der sogleiche Beginn einer dritten, zu welchem Behufe eben die zur Streichung beantragten Summen verwendet werden sollen, als dringend geboten erscheine. Schließlich wurden die Sectionsanträge sowohl bezüglich des Ordinariums als des Extraordinariums angenommen.

— Die Frankfurter „Europe" enthält den Wortlaut der Circulardepesche an die österreichischen Gesandten an den deutschen Höfen, in welcher der Graf Rechberg sich über die preußische Circulardepesche vom 26. September ausspricht. Graf Rechberg giebt sein Bedauern darüber zu erkennen, in der preußischen Depesche seine Vorahnung bestätigt gefunden zu haben, daß Preußen durch Aufstellung unerfüllbarer Vorbedingungen die Entwickelung der Bundesverfassung hemmen wolle. Die drei Bedingungen (Parität Preußens und Oesterreichs, Veto, Volksvertretung aus directen Wahlen) seien nicht nur mit dem Föderativprincip unvereinbar, sondern stellten den positiven Vorschlägen Oesterreichs allgemeine Prätensionen von unbestimmter, flickenhafter Form gegenüber. Befriedigend sei an ihnen nur, daß wenigstens nicht der früher ausgesprochene Vorwurf wiederholt werde, die österreichischen Vorschläge seien gegen Preußens Würde und Machtstellung gerichtet. Die erforderliche gründliche Widerlegung werde am geeignetsten durch identische Noten der interessirten Regierungen erfolgen, worin die Hoffnung auszudrücken, Preußen werde, von den unannehmbaren Vorbedingungen abstehend, in Verhandlungen auf Grund der Frankfurter Vorschläge willigen, und worin zu erklären, daß diese Vorschläge unmöglich ohne praktisches Resultat bleiben dürften. Zum Schluß macht der Graf Rechberg den Vorschlag, die Regierungen von Mecklenburg-Schwerin und Sachsen-Weimar zum Anschluß an diese letztere Erklärung einzuladen.

Venedig, 9. October. (A. Z.) Wir hatten bereits Gelegenheit zu erwähnen, daß sich hier neben dem seit dem Jahre 1859 errichteten, für die Regierung Victor Emanuels agitirenden „Comitato Centrale Veneto", dessen Chef bekanntlich der ehemalige Kammerpräsident Dr. Tecchio war, ein Mazzinischer Revolutionscomité gebildet hatte und daß diese beiden Comités sich energisch bekriegten. Nun aber scheinen die Mazzinisten auch hier einen Sieg über die royalistischen Agitatoren errungen zu haben, denn der royalistische Revolutionscomité kündigt das Aufhören seiner Wirksamkeit an und nimmt in einer an die Venetianer gerichteten Proclamation Abschied von denselben. Da er „die Zwistigkeiten im Schooße der nationalen Partei nicht hegen wolle und da in dem Wunsche, Venetien zu befreien, alle Parteien Italiens einig seien, so überlasse er dem „Comitato d'Azione" das Feld, in der vollen Ueberzeugung, daß nach gelungenem Werke alle Parteizwistigkeiten aufhören und Italien unter dem Scepter Victor Emanuel's vereinigt sein werde." Solche Phrasen vermögen jedoch die Thatsache nicht zu entkräften, daß der Comité Victor Emanuel's jenem Mazzini's weichen mußte, und daß daher in Italien der Name des Letztern mehr gilt, als jener des Re-Galantuomo. — Wir haben wieder einen Act der Milde der Regierung zu verzeichnen. Vor einigen Tagen erkrankte hier ein berühmter Arzt lebensgefährlich und wollte vor seinem Tode noch seinen Sohn sehen. Dieser Sohn aber gehörte zu den schwerst compromittirten Personen der venetianischen Emigration und diente als Offizier in einem piemontesischen Artillerieregiment. Nichtsdestoweniger wandte sich der Vater mit der Bitte an die Regierung: seinem Sohne die Bewilligung zu seinem Aufenthalt in Venedig während seiner Krankheit zu geben. Die Regierung gewährte sogleich die Bitte und telegraphirte augenblicklich selbst nach Turin, wo sich der Erwähnte in Garnison befand, daß er ungehindert seinen kranken Vater besuchen könne, so daß 14 Stunden später der Sohn am Bette des Vaters stand. Ob wohl die piemontesische Regierung in gleichem Falle gleich gehandelt hätte?

Berlin, 15. October. (B. Bl.) Der evangelische Oberkirchenrath hat bei Uebersendung der k. Ordre wegen des Festgottesdienstes am 18. d. M. einen Erlaß an die Consistorien gerichtet, worin er sagt, „daß man sich der Erwartung hingebe, es werden die Prediger in ihren Kanzelvorträgen Alles vermeiden, was einen gehässigen, eines Christen nicht würdigen Sinn gegen die damaligen Gegner unsers Vaterlandes und eine eigene fleischliche Ueberhebung bekunden könnte". Die Prediger müßten „die Gemeinde ermahnen, den Dank für die Errettung des Vaterlandes durch Uebung aller, auch der bürgerlichen Tugenden des Christen dem steigenden Ernste der Zeit gemäß zu bethätigen, in derselben festen Treue zu unserm von Gott uns gegebenen Könige und Herrn bei jeder Gelegenheit und unter allen Umständen zu verharren, wie unsre Väter vor 50 Jahren auf der blutigen Wahlstatt zu seinem königlichen Vater gestanden haben". — Das hiesige Organ der Gethaischen Partei, die „Berliner allgemeine Zeitung", zu deren Gründung die constitutionelle Partei vor noch nicht zwei Jahren wohl an 100,000 Thlr. in Zeichnungen zusammengebracht hat, wird, wie die „N. Pr. Ztg." berichtet,

Feuilleton.

Dresden, 16. October. Gestern fand im Saale des „Hotel de Saxe" das Concert von Mary Krebs, der talentvollen jugendlichen Tochter des Herrn Hofkapellmeisters Karl Krebs, statt. Vor gefülltem Saale, unter der innigsten Theilnahme des Publicums betrat das liebenswürdige Kind gestern eine Laufbahn, welche ihm, beharrt es auf gleichem Wege, sicher der Künstlerfreuden und Belohnungen viele bringen wird. Einer wahrhaften Künstlerfamilie angehörend; unter den glücklichsten Verhältnissen aufgewachsen; durch sorgsame Leitung des Vaters, der früher ja selbst ein ausgezeichneter und bekannter Clavirvirtuos war, gleichsam spielend in den Geheimnissen der edlen Musica unterrichtet; durch liebevolle Pflege einer besorgten Mutter treulich gehütet, hat das allerdings außerordentlich begabte Kind eine für sein Alter bereits ungewöhnliche musikalische und technische Ausbildung erlangt. In Stücken verschiedenster Art gab das junge Mädchen Proben eines merkwürdig sichern musikalischen Verständnisses und einer vortrefflichen ernsten Schule. Es war erstaunlich, wie Mary das lange Cis-moll-Concert von F. Ries mit Orchesterbegleitung ohne Notenblatt, rhythmisch sowie technisch sicher und fertig spielte, dabei eine löbliche Eigenschaft des Tacthaltens entwickelnd, wie sie manchem erwachsenen Clavierspieler zu wünschen wäre. Nicht minder bewies Mary in den Stücken von Bach (Fuge A-moll), Schumann („Warum"), Weber (Perpetuum mobile), K. Krebs (Phantasie über „Lucrezia Borgia") und Liszt (Walzer aus „Margarethe") die bereits weit vorgeschrittene tüchtige Clavierspielerin. Nicht allein Bravour, Kraft und Aplomb, wie auch innige, naive Empfindung bewunderte man an dem jungen Mädchen; letztere namentlich brach in dem reizenden Stücke von Schumann siegreich hervor. Möge das talentvolle Kind einer glücklichen Zukunft entgegengehen, unberührt von der gefährlichen, treibhausähnlichen Entwickelung, welche bereits so manche derartige Blüthe vor der eigentlichen Reife vernichtet hat; ein gefährlicher Einfluß, dem Mary unter der Leitung sorglicher Aeltern bisher glücklich entgangen ist. Möge dem jungen Mädchen der gestrige Beifall als Anregung zu fernerm Fleiße erscheinen, nicht nur als Anerkennung bereits erlangter Ausbildung. Der Weg, den Mary zu wandeln hat, ist weit und führt nur bei wahrer Erkenntniß und Demuth zum endlichen Ziele. Dies sind die aufrichtigen und herzlichen Wünsche, die so viele Freundesherzen gestern am Ehrentage des lieben Kindes beseelten.

Die k. Kapelle eröffnete das Concert durch die ausgezeichnete Ausführung der Lustspielouverture von Jul. Rieß, einem geistreich angelegten und durchgeführten Musikstücke, voll sprudelnder Laune und meisterlicher Beherrschung der Form und Instrumentation. Frau Jauner-Krall glänzte durch den Vortrag der Arie „Auf starken Fittigen" aus der „Schöpfung" und der üblichen Walzer-Arie (Il Boccio) von Arditi; Herr B. Dawison entzückte durch die meisterliche Vorlesung eines Gedichtes (Schlachtfeld bei Hastings) von H. Heine und zweier Gedichte von J. Moser („Kreuzschnabel" und „Zuruf").

—r—

8. **Dresden**, 15. October. Am gestrigen Abend wurde der für bevorstehenden Winter angekündigte Cyklus naturwissenschaftlicher Vorlesungen durch Herrn Dr. Drechsler mit einem Vortrage über die Stellung der Philosophie zu der Naturwissenschaft eröffnet. Nach einer kurzen Darlegung der philosophischen Grundideen und ihrer allmählichen Ausbildung im Verlaufe der Menschengeschichte gab der Vortragende einen kurzen Ueberblick der gesammten Naturwissenschaften vom philosophischen Standpunkte aus. Der den Saal gedrängt füllende Zuhörerkreis (der für diesmal die Zuhörer aller einzelnen Course umfaßte) folgte mit gespanntester Aufmerksamkeit dem inhaltreichen Vortrage. Da derselbe im Druck erscheinen wird, so können wir uns hier eines weitern Eingehens auf den Inhalt desselben enthalten. Den Besuch der bevorstehenden Vorträge, deren Inhalt das gedruckte Programm aufzählt, möchten wir um so mehr empfehlen, da die Gelegenheit sich vielleicht nicht so bald wieder bieten dürfte, aus dem Munde so anerkannter Männer der Wissenschaft die wichtigsten Gegenstände der Naturforschung erörtern zu hören.

Literatur. Das bekannte Brockhaus'sche „Conversationslexikon" erscheint soeben in elfter verbesserter und vermehrter Auflage. Das uns vorliegende Heft 1, enthaltend Bogen 1—6 des ersten Bandes, umfaßt die Artikel A—Abscisse. Da das in Rede stehende Werk sich schon in seinen frühern Auflagen einer seinem Werthe entsprechenden Verbreitung zu erfreuen hatte (laut Prospect wurden mehr als ¾ Million Exemplare abgesetzt), so wird es kaum erforderlich sein, das Publicum auf die nunmehr erschienene 11. Auflage eingehender aufmerksam zu machen. Das prospectmäßige Versprechen des Herausgebers, in der gegenwärtigen Auflage auch dem so weiten Felde der Biographie sorgfältigere Berücksichtigung angedeihen zu lassen, ist bestens zu acceptiren. — Schließlich sei noch bemerkt, daß laut Ankündigung die 11. Auflage des „Conversationslexikons" 15 Bände, jeder Band 10 Hefte à 6 Bogen umfassen wird. Der Subscriptionspreis ist auf 5 Sgr. für das Heft gestellt.

† Herr Alfred de Caston, von dessen hervorragend prestidigitatorischem Talente wir bereits von auswärts, zuletzt von Berlin her, viel Rühmliches gehört haben, beabsichtigt, in den nächsten Wochen in Dresden einige seiner unterhaltenden Vorstellungen zu geben. Vicomte Alfred de Caston ist für ein deutsches Publicum freilich ein sehr exclusives Talent, denn er spricht nur französisch, aber seine feine Tournure, sein Witz und seine Gewandtheit sollen ihn weit über die Taschenspieler im engern Sinne des Wortes erheben.

† In Paris ist ein anonymes Werk erschienen, betitelt: „Die Geschichte des Schaffots in Frankreich." Das Buch enthält 50 Porträts nach Originalen nebst Biographien und kostet 20 Fr. Der Verfasser hat die Opfer des Blutgerüstes in 11 Kategorien gebracht: „Räuber, Herenmeister und Heren, Giftmischerinnen, Verschwörer, Duellisten, Neuerer, Heldinnen, Opfer, Opfer der Revolution, Heldinnen und Sünderinnen, Märtyrer." Im letzter Kategorie befinden sich Ludwig XVI. und Marie Antoinette.

† Der Breslauer Börsen-Actienverein beabsichtigt den Bau eines Börsengebäudes und hat zur Beschaffung von Bauplänen eine allgemeine Concurrenz ausgeschrieben. Der beste, zur Ausführung erwählte Plan wird mit 500 Thlr., der zweitbeste mit 300 Thlr. prämiirt.

† Im Canton Schwyz will man ein Stauffacher-Denkmal setzen. In einer zu Steinen von schwyzer Bürgern abgehaltenen Versammlung ist zu diesem Zwecke ein Comité gewählt worden.

† Die „Frankf. Postztg." meldet unter Garantie für die Richtigkeit, daß Renan für sein „Leben Jesu" 100,000 Frs. vom Kaiser Napoleon erhalten habe.

† Am 6. October gab die Düsseldorfer Künstlerschaft dem in sein zweites Vaterland Amerika zurückkehrenden Maler E. Leutze ein Abschiedsfest.

SLUB
Wir führen Wissen.